



3. Quartalsbericht 2019

Inhalt

MA 27 - GS Interreg V-A SK-AT	4
MA 27 - GS Interreg CENTRAL EUROPE	5
MA 27 - INTERACT OFFICE VIENNA (IOV)	6
MA 27 - Die EU-Regionalkoordination der Stadt Wien	7
MA 27 - FPAK – Förderprojekt abrechnung und -kontrolle	9
MD-BD - PAC 10 – EU Strategie für den Donauraum	10
MD-BD - DSP – Danube Strategy Point	11
MA 18 – Projektstelle Smart City	13
MA 20 – Enerspired	15
MA 20 – GEL SEP (Green Energy Lab - Spatial Energy Planning)	16
MA 22 – OekoBusiness Wien	17
MA 25 – Smarter Together	19
MA 25 - RenoBooster	20



Bericht über das **3. Quartal 2019**

der EU-Förderagentur GmbH

1. Vorwort

Die EU-Förderagentur GmbH (kurz EUFA) bietet InteressentInnen in Abstimmung mit den treuhändig verwaltenden Technischen Sekretariaten und EU-Projekten von Dienststellen der Stadt Wien Einblick in die laufende Arbeit. In den quartalsweise erscheinenden Berichten erhalten Sie einen Überblick über Aktivitäten der vorangegangenen Monate sowie Ausblicke auf die nahe Zukunft.

Die Tätigkeiten der Verwaltung liegen ausschließlich im Support und im reibungslosen Ablauf der treuhändig zu verwaltenden „Abteilungen“. Wir garantieren die korrekte Mittelverwendung, vereinheitlichen Strukturen in der Abrechnung und bieten Dienststellen des Magistrates die Möglichkeit EU-Förderprojekte den Vorgaben der Europäischen Union, des fördergebenden Programms sowie den nationalen Vorschriften gerecht zu werden. Die Stadt Wien kann dadurch vermehrt EU-Projekte abwickeln, die eine sichere und reibungslose Umsetzung ermöglichen.

Sollten Sie Fragen an bzw. über die EUFA oder zu unseren Services haben, so können Sie sich gerne per Mail (office@eufa-wien.at) oder per Telefon (+43-1-89 08 088 2101) an uns wenden.

Viel Spaß beim Lesen!



2. Aus den Abteilungen

MA 27 - GS Interreg V-A SK-AT

www.sk-at.eu

Allgemeines zum Gemeinsamen Sekretariat:

Das Gemeinsame Sekretariat (GS) des Kooperationsprogramms Interreg V-A Slowakei – Österreich 2014-2020 unterstützt und begleitet zahlreiche Aktivitäten, die die Zusammenarbeit zwischen der Slowakei und Österreich intensivieren und verbessern. Die MitarbeiterInnen des GS Wien kooperieren eng mit den KollegInnen des GS in Bratislava bei der Unterstützung der Verwaltungsbehörde (beide Behörden sind im Ministerium für Landwirtschaft und ländliche Entwicklung der Slowakei untergebracht) beim Aufbau und der Umsetzung des Programms, sorgen für eine umfassende Publizität des Programms, informieren AntragstellerInnen und ProjektträgerInnen, bewerten Projektanträge, Erstellen Förderverträge, bearbeiten Zahlungsanträge und kontrollieren laufend den planmäßigen und programmkonformen Fortschritt der Projektaktivitäten.

Bericht über das 3. Quartal inklusive Ausblick bis zum Jahresende:

Im 3. Quartal wurde die Arbeit des GS im Zuge eines Systemaudits geprüft. Das Ziel der Kontrolle war es, die Einhaltung der festgelegten Prozesse sowie der programminternen Regeln, der EU-Verordnungen und nationaler Gesetze zu prüfen. Das GS assistierte der slowakischen prüfenden Stelle, indem es die geforderten Dokumente und Erläuterungen zu Prozessen zeitgerecht zur Verfügung stellte. Außerdem fungierte das GS als Vermittler zwischen den AuditorInnen und den österreichischen First-Level-Control-Stellen, die ebenfalls zeitgleich geprüft wurden. Es fanden drei Meetings mit den PrüferInnen statt, um vorläufige Feststellungen zu besprechen. Der finale Prüfbericht folgt im Oktober.

In der Zwischenzeit wurden die vier Projektanträge, die am 28. Juni 2019 einlangten, vom GS Wien und GS Bratislava sowie von externen slowakischen Experten bewertet. Im Rahmen der Vorbereitung für die 8. Sitzung des Begleitausschusses am 15. Oktober 2019 fand Ende September eine Besprechung mit dem GS Bratislava statt, in der die Bewertungen gemeinsam abgestimmt und finalisiert wurden.

Eine wichtige Aufgabe des GS war es außerdem, die Programmstellen bei der Beauftragung von ExpertInnen für die Programmevaluierung zu unterstützen. Das Vergabeverfahren fand im Sommer statt und wurde im September erfolgreich abgeschlossen. Das GS war in der Auswahlkommission vertreten.



Darüber hinaus befasste sich das GS intensiv mit dem Monitoring der laufenden Projekte in Hinsicht auf die Erreichung des n+3 Ziels, das bis Ende des Jahres erfüllt werden muss, um einen Mittelverlust zu verhindern.

Nach der Tagung des Begleitausschusses werden mögliche Auflagen an die genehmigten Projekte versandt. Nach deren Erfüllung werden vom GS Genehmigungsbescheide und Verträge erstellt. Ein wichtiger Schritt für das Programm wird im nächsten Quartal der Beginn der Planung der nächsten Programmperiode sein, an der sich die Verwaltungsbehörde, RegionenvertreterInnen sowie das GS beteiligen werden.

MA 27 - GS Interreg CENTRAL EUROPE

www.interreg-central.eu

Allgemeines zum Gemeinsamen Sekretariat (GS):

Das von der MA27 verwaltete EU-Regionalförderprogramm Interreg CENTRAL EUROPE finanziert seit 2007 transnationale Kooperationsprojekte in den mitteleuropäischen EU-Mitgliedstaaten Deutschland, Italien, Österreich, Polen, Slowakei, Slowenien, Tschechische Republik und Ungarn. Seit 2014 nimmt auch Kroatien am Programm teil. Förderschwerpunkte des Programms sind dabei die Bereiche regionale Innovation, CO2 Reduktion, Umwelt- und Kulturre Ressourcen sowie Verkehr. Das Gemeinsame Sekretariat (GS) unterstützt die Programmverwaltung in der Abwicklung sämtlicher programmspezifischer Agenden.

Bericht über das 3. Quartal inklusive Ausblick bis zum Jahresende:

Im 3. Quartal standen weiterhin die Betreuung von laufenden Interreg CENTRAL EUROPE Projekten, der Start neuer Projekte der dritten Projektausschreibung und die letzte Projektausschreibung im Fokus.

Die Mehrheit der Projekte der ersten Runde hat ihre letzten und abschließenden Berichte vorgelegt. Die Projekte der zweiten Runde haben ihre zweite Hälfte der Implementierung begonnen. Die Projekte der dritten Runde haben ihr erstes Halbjahr angefangen und entsprechende Aktivitäten absolviert. Ein Kommunikationstraining für alle Projekt- und KommunikationsmanagerInnen der Projekte der zweiten und dritten Runde wurde am 9. und 10. September in Budapest angeboten und von mehr als 90 TeilnehmerInnen besucht. GS hat die ProjektvertreterInnen im bewährten, interaktiven Workshop-Style Seminar zur erfolgreichen Projektkommunikation anhand vieler Beispiele und Aufgaben, speziell im Online-Bereich, inspiriert.



Die letzte vierte Ausschreibungsrunde, in der ungefähr 10 Mio. EUR zur Verfügung stehen, war vom 4. März bis 5. Juli 2019 geöffnet. Es ist eine experimentelle Ausschreibung, die zur weiteren Verbreitung der Projektergebnisse in Zusammenarbeit mit anderen EU Förderinstrumenten dient. Sie zielt darauf ab, die Interreg Gemeinschaft mit neuen AkteurInnen, wie z.B. aus dem Forschungsbereich (Horizon 2020, LIFE), zu verknüpfen. 24 Projektanträge wurden eingereicht, davon haben 23 Anträge alle administrativen Kriterien erfüllt und werden derzeit qualitativ bewertet. Eine Entscheidung über die Förderung wird Anfang Dezember im Meeting des Begleitausschusses in Budapest erwartet.

Zusätzlich wurde die Programmierung von einem Interreg CENTRAL EUROPE Programme nach 2020 mit einer Studie zu den territorialen Bedürfnissen der Regionen Zentraleuropas fortgesetzt. Diese wird von externen ExpertInnen des Wiener Institutes für Internationale Wirtschaftsvergleiche (wiiw) vorbereitet. Im weiteren Verlauf bis 2021 wird es öffentliche Konsultationen zu der neuen Ausrichtung des Programms geben, die ersten Inputs werden bereits beim Workshop im Rahmen der „EURegionsWeek“ im Oktober in Brüssel diskutiert.

Aktuelle Entwicklungen und Ergebnisse des Interreg CENTRAL EUROPE Programms werden regelmäßig auf www.interreg-central.eu sowie über Twitter, LinkedIn und Facebook kommuniziert. Die Kommunikation ist sehr stark auf die Projektgeschichten und Ergebnisse, die den Mehrwert der Kooperation unterstreichen, fokussiert und läuft unter der #cooperationiscentral Kampagne.

MA 27 - INTERACT OFFICE VIENNA (IOV)

www.interact-eu.net

Allgemeines zum Projekt:

Schwerpunkt des Interact Office Vienna ist die Unterstützung von Interreg Programmen (EFRE und IPA), vor allem im zentraleuropäischen und südosteuropäischen Raum. Im Vordergrund steht die Steigerung der Effizienz in der Abwicklung dieser Kooperationsprogramme, in der Erhebung deren Ergebnisse sowie Sichtbarkeit bzw. in der Verwendung von innovativen und vereinfachten Ansätzen.

Bericht über das 3. Quartal inklusive Ausblicke:

Interact Office Vienna betreute auch im 3. Quartal 2019 die von Interact entwickelte Monitoringsoftware („electronic monitoring system“ – eMS) für Interreg Programme. Diese Software wurde zusammen mit Interreg Pilotprogrammen entwickelt mit dem Ziel, die Software auch anderen Interreg Programmen zur Verfügung zu stellen.



Das eMS System wird bereits von mehr als 30 Verwaltungsbehörden erfolgreich verwendet. Des Weiteren erarbeitet Interact Office Vienna Möglichkeiten, in der neuen Periode 2020+ den Interreg Programmen auch eine Monitoringsoftware zur Verfügung zu stellen.

In diesem Zusammenhang organisierte Interact am 3. Juli und am 12. und 13. September in Wien zwei Treffen. Am 24. September fand in Bari ein Austauschtreffen zwischen den Interreg Programmen Central Europe und Italy-Albania-Montenegro statt, um die Prozesse beim Monitoring, bei den Stichprobenprüfungen und den Programmabschlüssen zu besprechen.

Interact Office Vienna war auch weiterhin aktiv in Sachen Beihilferecht für Interregprogramme tätig. In Vorbereitung der neuen Strukturfondsperiode zählt die Erleichterung des Beihilferechtes für Interreg-Programme zu einer der Prioritäten. Deswegen organisierte das Interact Office Vienna am 11. September ein Arbeitsgruppentreffen zum Thema Beihilferecht in Brüssel.

Insgesamt organisierte IP Vienna in diesen drei Monaten vier Veranstaltungen und nahm an vielen Treffen von Interreg und IPA CBC Programmen sowie mit der EU-Kommission und anderen INTERACT Büros teil.

MA 27 - Die EU-Regionalkoordination der Stadt Wien

<https://www.wien.gv.at/wirtschaft/eu-strategie/eu-foerderung/index.html>

Allgemeines zur EU-Regionalkoordination:

Die EU-RegionalkoordinatorInnen (*RK*) sind in der Stadt Wien bei der Magistratsabteilung 27 - Europäische Angelegenheiten angesiedelt und unterstützen Wiener ProjektträgerInnen bei der Ausarbeitung von grenzüberschreitenden Vorhaben mit Tschechien, der Slowakei und Ungarn. Dazu gehört die Abstimmung mit den anderen RegionalkoordinatorInnen im Programmgebiet genauso wie die Beratung, um langfristige Kooperationen über die Grenze hinweg aufzubauen.

Nach Einreichung der Projekte unterstützen die *RK* die Programmbehörden bei der qualitativen Prüfung der Anträge. Wird ein Projektantrag genehmigt, begleiten die *RK* die ProjektträgerInnen während der Laufzeit des Projektes und sind für die inhaltliche Evaluierung der Projektberichte zuständig. Die *RK* versteht sich aber auch als Schnittstelle zu nationalen Kofinanzierungsstellen (z.B. Ministerien) sowie zur Programmverwaltung (Verwaltungsbehörden, Gemeinsame Sekretariate).



Bericht über das 3. Quartal inklusive Ausblick bis zum Jahresende:

Im Österreich-Ungarn Programm findet am 10. und 11. Dezember 2019 der bereits 7. Begleitausschuss mit Projektgenehmigungen statt. Die Frist für Projekteinreichungen endete mit 17. September 2019.

Der nächste Begleitausschuss mit Projektgenehmigungen ist im Österreich-Tschechien Programm für den 26. und 27. Februar 2020 anberaumt. Die Einreichfrist war der 11. Oktober 2019.

Auch im Österreich-Slowakei Programm wurden die Termine für die 5. Einreichrunde bereits fixiert. Projekte, die bis 28. Juni 2019 eingereicht wurden, wurden im 5. Begleitausschuss am 15. und 16. Oktober 2019 behandelt. Für Wien sind zwei Verkehrsprojekte mit Wiener ProjektpartnerInnen mit einer Höhe von insgesamt ca. EUR 692.000 EFRE von Relevanz.

Die unten angeführte Tabelle dient dem Überblick über die finanzielle Performance/Ausschöpfung der Programme. Der Bindungsgrad – das ist der Anteil der durch genehmigte Projekte gebundenen EFRE-Mittel in Bezug auf die für Wien zugewiesenen Mittel – ist ein Indikator, der die finanzielle Ausschöpfung der Programme misst. Wie in der Tabelle ersichtlich, ist diese im Österreich-Ungarn Programm mit 104,2 % am höchsten. Der Prozentsatz lässt sich damit erklären, dass mehr Projekte genehmigt wurden als EU-Gelder zur Verfügung stehen, da aus Erfahrung mit Rückflüssen von nicht verbrauchten EU-Mitteln aus bereits genehmigten Projekten zu rechnen ist. Das Österreich-Tschechien und das Österreich-Slowakei Programm haben einen Bindungsgrad von jeweils 74 % und 71 %.

Budget- und Mittelausschöpfung der Programme	INTERREG V-A Österreich-Ungarn	INTERREG V-A Österreich-Tschechien	INTERREG V-A Slowakei-Österreich
EFRE gesamt für Wien in Mio. EUR	10,79	10,34	17,51
EFRE gebunden für Wien in Mio. EUR	11,24	7,64	12,42
Bindungsgrad in %	104,2	73,87	70,94
Anzahl der Projekte	9	12	10



Die Regionalkoordination unterstützte ProjektträgerInnen vor der Einreichung ihrer Projektanträge und begleitete diese auch nach Projektgenehmigung. Bei den bereits laufenden Projekten evaluierte die RK in enger Kooperation mit der FLC-Stelle Wien den inhaltlichen Teil der Projektfortschrittsberichte.

Im Hinblick auf die Programmierung zur zukünftigen Strukturfondsperiode 2021-2027 ist die RK in den Task Forces der jeweiligen Programme aktiv eingebunden. Die Programmierungsgruppe im AT-CZ Programm startete im Juni 2019, diejenigen in den Programmen mit Ungarn und der Slowakei werden mit Herbst 2019 ihre Arbeit aufnehmen. Die RK ist in diesen Programmierungsprozessen als Programmpartnerin eingebunden. Eigens für Wien hat die RK im August 2019 einen Online-Fragebogen erstellt und an die Magistratsdienststellen und potentielle sowie aktive ProjektträgerInnen verschickt. Das Ziel der Befragung ist es, das Interesse an der zukünftigen Programmperiode auszuloten bzw. die für Wien relevanten Themen zu erfassen und als Feedback für die Programmierung der drei grenzüberschreitenden Programme in der neuen Förderperiode 2021-2027 zu nutzen. Die Ergebnisse der Umfrage werden bis Mitte Oktober 2019 auf der cbc.wien und der MA 27 Website publiziert.

Die Website der RK (cbc.wien) wird laufend aktualisiert und um Neuigkeiten aus den Programmen sowie um weitere genehmigte Projekte ergänzt. Hervorzuheben ist, dass bei den neuen Projekten aus der Strukturfondsperiode 2014-2020 bereits die ersten sichtbaren Projektergebnisse als Highlights präsentiert werden. An der englischsprachigen Version wird laufend gearbeitet; die Projektbeschreibungen sind bereits von allen Projekten vorhanden.

MA 27 - FPAK – Förderprojekt abrechnung und -kontrolle

Die EU-Förderagentur GmbH betreibt für die Magistratsabteilung 27 das Implementierungsprojekt der Förderprojekt-Abrechnungs- und Kontroll-Datenbank (FPAK) und unterstützt deren AnwenderInnen mit Anwendungsschulung und Bedienungsunterstützung.

Das webbasierte Tool dient der online-Erfassung und Einreichung von Abrechnungs-, Fortschritts- und Indikatorberichten durch Wiener Projektträger von EU-Strukturfondsprojekten sowie der Ausgaben-Prüfung durch die First Level Control der MA 27, im Falle von Projekten des Wiener IWB/EFRE-Programms auch der elektronischen Antragseinreichung und des Vertragswesens.



Bericht über das 3. Quartal inklusive Ausblick bis zum Jahresende:

Die IWB-Wien-ZwiSt (MA 27 Dezernat Urbanistik und Dezernat EU-Finanzkontrolle) äußerte auf Basis der bisherigen Arbeitserfahrungen weitere zusätzliche Anforderungen an FPAK. Hier handelt es sich größtenteils nicht um gänzlich neue Funktionsbereiche, sondern um Ergänzungen zu bestehenden. Nach der länger dauernden Feinabstimmung bedarf es nun noch der Beauftragung durch die MA 27.

Die Tests der vorläufigen Entwicklungsschritte aus Phase 2 wurden und werden laufend durchgeführt und paketweise in das Produktionssystem übernommen.

Weiters wird parallel an der laufenden Aktualisierung der Schulungsunterlagen gearbeitet. Der Support für die AnwenderInnen erfolgt ebenfalls laufend.

Für das 4. Quartal sind zunächst die Überarbeitung der Entwicklungsabfolgen und die Fortsetzung der Programmierung sowie der laufende Support geplant. Schulungsbedarf wird in geringem Ausmaß erwartet.

MD-BD - PAC 10 – EU Strategie für den Donauraum

<http://www.danube-capacitycooperation.eu/>

Allgemeines zum Projekt:

Das übergeordnete Ziel der EU-Strategie für den Donauraum (EUSDR) ist, allen BürgerInnen des Donauraums bessere Chancen auf höhere Bildung, Beschäftigung und Wohlstand in ihrer Heimatregion zu ermöglichen. Die Strategie soll den Donauraum zu einer echten Region des 21. Jahrhunderts machen: sicher und zuversichtlich - eine der attraktivsten Regionen Europas.

Dieses primäre Ziel der EUSDR soll durch eine effizientere Nutzung bereits vorhandener Strukturen und Ressourcen erreicht werden. Auch ein koordiniertes Vorgehen in der Abstimmung von Politiken unterschiedlicher Ebenen, verschiedener sektoraler Strategien und Finanzierungsinstrumente soll dieser Zielsetzung dienen. Der Prioritätsbereich 10 (PA10) widmet sich dem Thema „Institutionelle Kapazitäten & Kooperation“.

Bericht über das 3. Quartal 2019 inklusive Ausblicke:

PA10 nahm vom 24. bis 26. September 2019 neben zahlreichen anderen mit dem Thema befassten Institutionen am gemeinsam von EuroCities WG Roma und der Stadt Braga (PT) organisierten Treffen teil, bei dem ein von der Stadt entwickelter Plan für die Integration von Roma präsentiert und in Peer-Review-Übungen kommentiert wurde.



Die Regional Implementation Initiative des IDM veranstaltete in Kooperation mit dem Menschenrechtsbüro der Stadt Wien sowie PA 10 eine internationale ExpertInnensitzung zum Thema „RESILIENCE versus VULNERABILITY - Wie man den Zyklus der Ausbeutung und des Menschenhandels im digitalen Zeitalter durchbricht“. Die dabei präsentierten aktuellen Forschungsergebnisse sollen Einfluss und Auswirkungen auf neue Technologien zur Verbesserung der derzeitigen Systeme zur Bekämpfung des Menschenhandels und der Migration nehmen und die Vernetzung auch im Rahmen der Initiative Danube Cities Against Human Trafficking (D-CAHT) fördern.

Ebenso wurde im September von der EU-Kommissionsdienststelle DG REGIO der erste Entwurf für den neuen EUSDR-Aktionsplan erstellt und zur Begutachtung versendet.

Mit Unterstützung der EuroVienna wurde der Danube Strategic Project Fund (DSPF) fortgesetzt und befindet sich in der Abschlussphase. Auch EuroAccess Macro Regions wurde fortgesetzt.

Ebenfalls mit Unterstützung der EuroVienna wurde ein Konzept für Webinare zum Thema Fördermöglichkeiten für lokale AkteurInnen entwickelt. Weiters wurde der von DSP in Auftrag gegebene neue Web-Auftritt aller PA's auch von PA10 getestet und wird demnächst online gehen.

Der für die technische Hilfe für PA's bei Danube Transnational Programm (DTP) zu stellende Finanzierungsantrag wurde fristgerecht am 8. Oktober eingereicht.

Abschließend darf berichtet werden, dass die Vorbereitungsarbeiten für das Treffen der Metropolitan Regions im 4. Quartal sowie das Anfang November gemeinsam mit dem KDZ zu veranstaltende Sound Public Management Seminar gestartet wurden.

MD-BD - DSP – Danube Strategy Point

<https://www.danube-region.eu>

Das weitere Einzugsgebiet der Donau umfasst eine Region von ca. 800.000 km², in der rund 114 Millionen Menschen leben. Es erstreckt sich über 14 Staaten, von denen neun EU-Mitgliedstaaten (Deutschland, Österreich, Tschechien, Slowakei, Ungarn, Slowenien, Kroatien, Bulgarien und Rumänien) und fünf nicht EU-Mitgliedstaaten sind (Serbien, Montenegro, Bosnien und Herzegowina, Ukraine und Moldau) und deckt damit ein Gebiet vom Schwarzwald bis zum Schwarzen Meer ab. Die Donaoraumstrategie der Europäischen Union soll eine bessere Koordination der relevanten AkteurInnen, Programme und Aktivitäten und damit einen Mehrwert für die Entwicklung des Donaoraums erzielen.



Es geht vor allem um gesellschaftspolitische, strukturelle, wirtschaftliche und soziale Zusammenarbeit der Mitgliedsstaaten der Strategie. Die Kooperationsmaßnahmen konzentrieren sich auf vier Säulen: die Vernetzung der Region, den Umweltschutz, den Aufbau von Wohlstand durch Sicherheit und Kapazitätsaufbau und die Stärkung sozioökonomischer Aspekte. Die Umsetzung der Donaunraumstrategie wird von der Europäischen Kommission koordiniert.

Eine tragende Rolle kommt aber den AkteurInnen im Donaunraum selbst, besonders den Staaten, Regionen, Städten und Institutionen, zu. Seit Oktober 2018 wird die Strategie vom Danube Strategy Point koordiniert.

Bericht über das 3. Quartal inklusive Ausblick bis zum Jahresende:

Die Kooperation mit dem rumänischen Vorsitz, den nationalen KoordinatorInnen, ThemenkoordinatorInnen und weiteren KernakteurInnen (Steuerungsgruppen, Europäische Kommission, MultiplikatorInnen) konnte weiter intensiviert und erheblich ausgebaut werden. Im Zuge der Vorbereitungen auf die kommende EUSDR-Präsidentschaft durch Kroatien ab 1. November 2019 hat der DSP mit der Planung von Veranstaltungen, Meetings und Konferenzen begonnen. Neben organisatorisch-technischer Hilfestellung wurde die kommende Präsidentschaft vor allem in Bezug auf die inhaltliche Ausrichtung beraten. Darüber hinaus wurde vom DSP das Verfahren zur nachfolgenden Präsidentschaft (2021) eingeleitet.

Im 3. Quartal 2019 lag der Arbeitsfokus des DSP auf der strategischen und operativen Begleitung des Revisionsprozesses des EUSDR-Aktionsplans. Nach der Erstellung des ersten Entwurfs des Aktionsplans durch die EU-Kommission (welcher auf dem „Consolidated Input“ des DSP basiert) hat der DSP, gemeinsam mit der EU-Kommission, zu einem Treffen der National (NC) - und PrioritätsbereichskoordinatorInnen (PAC) nach Wien eingeladen, um den Draft zu diskutieren, weitere Wünsche der StakeholderInnen zu erfragen und konkrete strategische und technische Aspekte des künftigen Aktionsplans festzulegen. Aufgrund der Neuformierung der EU-Kommission und einer, durch die Mitgliedsstaaten zusätzlich geforderten Konsultationsphase, wird die Fertigstellung des Aktionsplans nun voraussichtlich im Februar 2020 abgeschlossen sein, eine Präsentation ist derzeit für März 2020 geplant.

Beim 2. Call des Donaunprogramms (DTP) hat DSP die rechtlichen Anforderungen mit den PAC und den Mitgliedsstaaten akkordiert und den Prozess bis hin zur Öffnung des Calls begleitet. Die bis dato agierenden österreichischen PrioritätskoordinatorInnen wurden in ihren Rollen bestätigt. Sie werden die Themenbereiche PA 1a (Waterways Mobility; BMVIT/via Donau), PA 9 (People & Skills; BMASGK/BMBWF) und PA 10 (Institutional Capacity & Cooperation, Stadt Wien/EUFA) auch innerhalb der neuen PAC-Projekte ab 2020 weiter betreuen.



Im Bereich Öffentlichkeitsarbeit wurde die Neugestaltung der neuen EUSDR-Website inkl. Datenmigration, Layout, Design, Domains, Datenbanken, Social-Media-Module, Intranet, etc. weiter vorangetrieben und in Zusammenarbeit mit den einzelnen Prioritätsbereichen weiterentwickelt. Die Webseiten werden auf den Servern der WH IT Service GmbH liegen, wodurch eine Zusammenarbeit mit einer Wien Holding-Tochter gelungen ist. Die neuen Webauftritte inkl. aller dazugehöriger Module werden im Oktober 2019 der Öffentlichkeit präsentiert und online gehen. Die voraussichtliche Laufzeit ist mit mindestens Ende 2021 angesetzt.

Der Implementierungsbericht der gesamten Strategie sowie der Ergebnisse aller 12 Prioritätsbereiche der Jahre 2016-2018 wurde vom DSP im 3. Quartal weiter vorangetrieben. Der Bericht bietet einen Überblick über die wichtigsten Ergebnisse, gestarteten Prozesse und umgesetzte Projekte der Strategie und der einzelnen Prioritätsbereiche. Die Fertigstellung des Implementierungsberichtes ist für November 2019 geplant.

In den kommenden Monaten werden die technische Begleitung, die inhaltliche Beratung und die strategische Mitgestaltung der neuen EUSDR-Präsidenschaft einen wesentlichen Bestandteil der Aktivitäten des DSP bilden. Die weiterführenden Aktivitäten im Bereich Monitoring und Capacity Building werden ebenso weiter verfolgt wie die konkreten Umsetzungsschritte des neuen Aktionsplans und der neuen PAC-Projekte.

MA 18 – Projektstelle Smart City

<http://www.wien.gv.at/stadtentwicklung/projekte/smartcity/projekte.html>

Allgemeines zum Projekt:

Die Projektstelle Smart City, innerhalb der Magistratsabteilung 18 Stadtentwicklung und Stadtplanung der Stadt Wien, unterstützt die Umsetzung der Smart City Wien Rahmenstrategie durch nationale und internationale z.B. EU geförderte stadtplanungsrelevante Smart City Forschungsprojekte. So wurden auch in mehreren Programmen, JPI Urban Europe und H2020 Forschungsanträge geschrieben und eingereicht. Ergebnisse sind gegen Ende des Jahres zu erwarten.

Die MitarbeiterInnen der MA 18, die über die EU-Förderagentur GmbH angestellt sind, sind mit der inhaltlichen und administrativen Bearbeitung der nachstehenden Projekte beschäftigt.



Bericht über das 3. Quartal inklusive Ausblick bis zum Jahresende:

- Im Rahmen der Smart City Vernetzungsplattform, gefördert durch das bmvit, werden in regelmäßigen Abständen ein Erfahrungsaustausch mit VertreterInnen österreichischer Smart Cities sowie Innovationsworkshops zu unterschiedlichen Themen abgehalten. Im 3. Quartal wurde der Erfahrungsaustausch und Innovationsworkshop in Klagenfurt am 22. und 23. Oktober zum Thema „Smart City Quartiere - Mobilität neu denken“ vorbereitet.
- „transAT – Top-down Instrumente für die Energiewende 2050 in Österreich“ ist ein durch den Klima- und Energiefonds zu 100% gefördertes Projekt mit den ProjektpartnerInnen ÖIN (Österreichisches Institut für nachhaltige Entwicklung) und SIR (Salzburger Institut für Raumordnung und Wohnen, Fachbereich Energie).

Das Projekt untersucht wie Top-down Instrumente zur Dekarbonisierung und Transition des gesamten Energiesystems im Jahr 2050 in Österreich beitragen können und in wie weit soziale Innovationen eine Rolle hierbei spielen. Im 3. Quartal wurden die Ergebnisse verdichtet und den Anforderungen des Projektes entsprechend aufbereitet. Im September wurden die Endergebnisse beim Klima- und Energiefonds präsentiert und die Endabrechnung vorbereitet.

- Smarter Together – Task 6.6 Impact Assessment
Im 3. Quartal wurde in einem ganztägigen Workshop bewertet, welche Smarter Together Projekte einen in- oder direkten Beitrag zu den Zielen der aktualisierten Smart City Wien Rahmenstrategie leisten. Damit wurde die bereits im 2. Quartal begonnene Bewertung in Form einer „Impact Matrix“ finalisiert. Diese „Impact Matrix“ wurde nachfolgend aufbereitet und die Vorgangsweise dazu verschriftlicht, um den Ansatz der Stadt Wien nachvollziehbar zu machen.

Im 4. Quartal werden weitere Auswertungen nach den Maßnahmenbereichen von Smarter Together aufbereitet. Zudem werden Überlegungen zur Darstellung sowie Präsentation der Ergebnisse angestellt und eine mögliche Berichtsstruktur für den Wiener Teil erstellt werden.

- Place City, PlaceMaking for sustainable, thriving cities
Mit 1. Februar 2019 erfolgte die offizielle Projektzusage für das Projekt „Place City“. Dieses Projekt wird im Auftrag des Bundesministeriums für Verkehr, Innovation und Technologie (BMVIT) durchgeführt und umfasst eine Laufzeit von 30 Monaten. Die MA 18 ist für die Leitung des Arbeitspaketes 4 – das Pilotgebiet Zentrum Floridsdorf - zuständig.



Mit den europäischen PartnerInnen aus Norwegen und den Niederlanden sollen Methoden und Tools gesammelt werden, um den öffentlichen Raum zu aktivieren und damit die Lebensqualität in Städten zu verbessern. Der Schwerpunkt des 3. Quartals lag auf Analyse und Aufbereitung der intensiven Bestandserhebung im Floridsdorfer Pilotgebiet. Interviews mit „PlacemakerInnen“ und AkteurInnen in Wien wurden durchgeführt und werden in einem Booklet aufbereitet. Im 4. Quartal werden zur Vernetzung und zum weiteren Austausch aller AkteurInnen Workshops, Walkshops und Foren veranstaltet.

- Horizon 2020 Projekteinreichung „Active DISIGN“

Im September 2019, wurde gemeinsam mit den Städten Amsterdam, Belgrad, Hamburg, Helsinki und Toulouse ein Projekt namens „Active DISIGN“, im zweistufigen Horizon 2020 Call „Visionary and integrated solutions to improve well-being and health in cities“, eingereicht. Eine Rückmeldung dazu wird im 1. Quartal 2020 erwartet.

MA 20 – Enerspired

<http://www.enerspired.city/>

Allgemeines zum Projekt:

Das nationale Forschungsprojekt (2017-2019, FFG) zielt auf die automatisierte Aufbereitung von Informationen für die energieorientierte Stadtplanung ab. Wien erarbeitet gemeinsam mit den Städten Salzburg und Innsbruck sowie AkteurInnen aus der Forschung ein Konzept, welches in einer Pilotanwendung umgesetzt wird. Dieses Projekt wurde bis März 2020 verlängert.



Bericht über das 3. Quartal inklusive Ausblick bis zum Jahresende:

Von den ProjektpartnerInnen wurde eine Metadatenbank für energierelevante Daten eingerichtet und bereits für Salzburg, Innsbruck und Wien befüllt.

Die Stadt Wien hat das Data Excellence (DX) Programm ins Leben gerufen um alle Daten der Stadt zentral zu erfassen, zu verwalten und zu pflegen. Die Daten werden in notwendiger Qualität in einem sogenannten Datawarehouse (DX Center Wien) allen Abteilungen zur Verfügung gestellt.



In einem Metadatentool werden diese Fachdaten als Geschäftsobjekte definiert und die Beziehungen untereinander dargestellt. Auch die Referenzen und Nutzungen (z.B. für Open Data) dieser Fachdaten werden in diesem Tool erfasst.

Als Wiener Pilot wurden bereits zahlreiche Energiedaten mit dem Metadatentool erfasst und weiterentwickelt. Die Erfahrungswerte bilden eine Grundlage im Umgang mit ähnlich räumlichen Daten.

Der zweite Teil des Piloten betrifft den neu eingerichteten Wiener Gebäude- und Wohnungsregister (WGWR). In Ergänzung zum Adress-, Gebäude- und Wohnungsregister (AGWR) der vom Bund über die Statistik Austria betrieben wird, kann die Stadt im WGWR eigene Attribute definieren und die Qualität der Daten massiv erhöhen. Korrekte Gebäudedaten bilden das Fundament für die Stadtplanung und die räumliche Energieplanung.

Die Aktivitäten werden weiter vertieft und die zugrunde liegenden Daten bei der Entwicklung eines Wärmeatlas im Rahmen eines zweiten FFG Projekts „Green Energy Lab - Spatial Energy Planning“ (GEL SEP) bis Mitte 2021 umgesetzt.

MA 20 – GEL SEP (Green Energy Lab - Spatial Energy Planning)

Allgemeines zum Projekt:

Im nationalen Forschungsprojekt (2018-2021, FFG) GEL SEP arbeiten drei länderspezifische Hubs aus Salzburg, Wien und Steiermark gemeinsam mit ForschungspartnerInnen an einer digitalen Aufbereitung energierelevanter Inhalte mit dem Schwerpunkt der Wärmeversorgung. Das finale Ergebnis soll ein Wärmeatlas sein, der es PlanerInnen, Fachleuten, EigentümerInnen und BauträgerInnen ermöglicht, auf einen Blick wesentliche Informationen für die Wärmeplanung eines Gebäudes oder Gebiets zu haben.

Bericht über das 3. Quartal inklusive Ausblick bis zum Jahresende:

Ausgangsbasis war die Entwicklung von Anwendungsfällen des Wärmeatlas. Für Wien wurden die Grundstücksanalyse, das Gebietsscreening, die Bezirksberichte und eine Weiterentwicklung der Energieraumpläne ausgewählt. Für den ersten Anwendungsfall werden die Potenziale der erneuerbaren Energieträger, die Energieinfrastruktur als auch die Bestandsinformation zur Energieinfrastruktur auf Ebene der Grundstücke aufbereitet.



Für eine Auswahl mehrerer Grundstücke werden diese Informationen aggregiert (Gebietsscreening). Dadurch ist es möglich, energierelevante Informationen für ein Gebiet schnell abrufen zu können und somit eine Entscheidungsgrundlage für die Wärmeplanung zu liefern. Der Fokus auf der Wärmeversorgung soll auch Aspekte der Kühlung enthalten. Auch für die Bezirke werden entsprechende Informationen aufbereitet.

Die Stadt Wien kann seit der Novelle der Bauordnung für Wien gemäß § 2b Energieraumpläne für Gebiete erlassen. In den definierten Gebieten darf für neue Gebäude nur Fernwärme oder ein anderes hocheffizientes System zur Wärmebereitstellung verwendet werden. Diese Energieraumpläne sollen weiter entwickelt werden, um bauliche Entwicklungen als auch Änderungen des Wärmebedarfs durch Sanierungen abbilden zu können. Auch die bestehenden Gebäude sollten einen entsprechenden Energieträgerwechsel durchführen.

Ein erster Schritt zur Implementierung des Wärmetlas war neben der Festlegung der Anwendungsfälle die Entwicklung von sogenannten Mock Ups. Sie zeigen, welche Gestalt das finale Ergebnis ungefähr haben soll.

Die Grundlage für die Entwicklung des Atlas ist die Definition der zugrundeliegenden Daten. Dieses Datenkonzept wird gerade entwickelt. Parallel dazu werden die Methoden zu den einzelnen Daten sowie die Aufbereitung und Verschneidung zwischen den drei Bundesländern harmonisiert.

MA 22 – OekoBusiness Wien

<https://unternehmen.oekobusiness.wien.at/>

Allgemeines zum Projekt:

OekoBusiness Wien ist das Umwelt-Service-Paket der Stadt Wien für Wiener Unternehmen. 1998 von der Wiener Umweltschutzabteilung (MA 22) ins Leben gerufen, unterstützt OekoBusiness Wien Unternehmen bei der Umsetzung von umweltrelevanten Maßnahmen im Betrieb und trägt dazu bei, Betriebskosten zu senken. Ziel ist es, saubere Gewinne für Umwelt und Unternehmen durch ökologisches Wirtschaften zu erzielen und mit Umweltschutz innerhalb der Unternehmen hohe Qualität und finanzielle Vorteile zu sichern.

Das Angebot umfasst professionelle, kofinanzierte Beratung, Hilfe bei der praktischen Umsetzung von Maßnahmen, Rechtssicherheit und eine wirksame Öffentlichkeitsarbeit. OekoBusiness Wien verfügt über einen Pool an BeraterInnen, die den Unternehmen mit professionellem Know-how zur Seite stehen.



Bericht über das 3. Quartal inklusive Ausblick bis zum Jahresende:

Im Juli 2019 wurde im Rahmen eines Pressegesprächs die OekoBusiness Wien Erfolgsbilanz 2019 vorgestellt:

Präsentiert wurde die OekoBusiness Wien Bilanz von Umweltstadträtin Sima Heuer in der „Der Mann“ Filiale in der Naglergasse im ersten Bezirk. Das Traditionsunternehmen ist seit vielen Jahren OekoBusiness Wien Betrieb. Mit dabei war auch das noch junge Unternehmen „Cup Solutions“. Mit ihrem „myCoffeeCup-Konzept“, bei dem Mehrwegkaffeebecher gesammelt, gereinigt und wiederverteilt werden, ist eine tolle Kooperation mit dem Bäcker entstanden.

Das Thema Mehrweg ist aktueller denn je: Sima: „84 Millionen Einweg-Kaffeebecher werden pro Jahr alleine in Wien weggeworfen“. „Durch die Vernetzung etablierter Betriebe mit jungen Unternehmen entstehen innovative Geschäftskonzepte wie jenes von „myCoffeeCup“ von denen Betrieb, Mensch und Umwelt profitieren. Diesen Weg werden wir mit OekoBusiness Wien in den nächsten Jahren konsequent weitergehen.“

Die Einsparungen der OekoBusiness Betriebe in 21 Jahren:

- 160,9 Mio. Euro Betriebskosteneinsparungen (= 440.821 Jahreskarten der Wiener Linien)
- 655.991 t CO₂ (=3.644mal das Fassungsvermögen des Wiener Gasometer)
- 2.798.500 m³ Trinkwasser (11 Tage Wasserverbrauch für alle EinwohnerInnen Wiens)
- 2,171 TWh Energie (damit könnte man 6 Jahre lang alle Wiener Kühlschränke betreiben)
- 192 Mio. Transportkilometer (4.791mal um die gesamte Erdkugel)
- 127.181 t Abfall (297mal so schwer wie das Wiener Riesenrad)

Bis heute haben 1.278 Wiener Betriebe erfolgreich teilgenommen.

In den Sommermonaten wurde strategisch an der Neugestaltung der OekoBusiness Auszeichnungsveranstaltung und des Umweltpreises der Stadt Wien gearbeitet und im September der Bereichsleitung der MA22 und in Folge der übergeordneten Geschäftsgruppe Umwelt und Wiener Stadtwerke präsentiert. Die beiden Veranstaltungen werden ab 2020 inhaltlich neu gestaltet und zeitlich sowie räumlich getrennt stattfinden.



MA 25 – Smarter Together

www.smartertogether.eu

www.smartertogether.at

Allgemeines zum Projekt:

Smarter Together ist ein umfassendes Stadterneuerungsprojekt, das im nordwestlichen Teil von Simmering eine Vielzahl an innovativen Projekten und Aktivitäten realisiert. Hauptziele sind die klimarelevante energetische Sanierung von Wohnhausanlagen und einer Schule, innovative Energiesysteme, Einbeziehung smarterer IKT-, Infrastruktur-, und (E-)Mobilitätslösungen. Besonderer Fokus liegt auf verschiedenen Formen der Partizipation, im Monitoring und im organisationalen Lernen mit lokalen und europäischen Stakeholdern. Das Projekt vereint neben den Partnerstädten Wien, München und Lyon und den sog. Follower Cities Santiago de Compostella, Sofia und Venedig ca. 30 ProjektpartnerInnen aus Industrie, Forschung und KMUs.

Bericht über das 3. Quartal inklusive Ausblick bis zum Jahresende:

Smarter Together lud die BewohnerInnen der BWSG-Wohnhausanlage gemeinsam mit wohnbund:consult zu einer Informationsveranstaltung zur Sanierung des 3. Bauabschnittes ein. Die Bauarbeiten in den ersten beiden Bauabschnitten laufen wie geplant. Teilweise ist bereits die Photovoltaik-Anlage auf dem Dach in Betrieb.

Beim „Tag der offenen Autotür“ konnten sich die BewohnerInnen über das gemeinsame E-Carsharing informieren und registrieren sowie E-Bikes und E-Autos testen.

Seit September profitieren rund 1.000 SchülerInnen der Neuen Mittelschule am Enkplatz von den neuen Null-Energie-Turnsälen und den 15 neuen Klassenräumen. Im Oktober findet ein Pressetermin zur offiziellen Eröffnung statt. Das komplexe Haustechniksystem funktioniert, Daten werden gesammelt und auf die Datenplattform gespeichert. Auch erste Daten von der Wohnhausanlage in der Hauffgasse werden auf die Plattform gespielt.

Das Museumsquartier hat den beiden Schulen am Enkplatz im Juni jeweils einen „Enzi“ geschenkt. Diese wurden sogar bis in die Schulferien hinein von den SchülerInnen bemalt und tragen somit zu mehr Aufenthaltsqualität bei.

Frauen- und Wohnbaustadträtin Kathrin Gaal überreichte im Juni den MieterInnen der fertiggestellten Wohnhäuser in der Lorystraße zum Einzug sogenannte Trolleys (Einkaufswagen!), mit denen sie zukünftig smart und zu Fuß einkaufen gehen können.



Mehrere Delegationen waren in diesem Quartal zu Besuch: der Staatssekretär aus Berlin, eine Münchner Gruppe des Planungsausschusses, die Deutsche Handelskammer, Stuttgarter StudentInnen u. v. m.

Die Planungen für das Smarter Together Symposium am 21. November 2019 im Rathaus laufen auf Hochtouren.

MA 25 - RenoBooster

<https://www.wien.gv.at/politik/international/aktivitaeten/wohnaussanierungen-anlaufstelle.html>

Allgemeines zum Projekt:

Ziel des Projektes ist es, durch die Bündelung verschiedener Services an *einer* Anlaufstelle, Sanierungsprozesse speziell im privaten Wohnbau zu erleichtern. Dadurch sollen Umfang und Qualität von Sanierungen gesteigert werden, um so einen Beitrag zu den Pariser Klimazielen zu leisten. Im Projekt werden Ausgangslagen, Hürden und aktuelle Anforderungen aus Sicht von privaten Wohnungs- oder GebäudeeigentümerInnen durchleuchtet. Darauf aufbauend sollen zielgruppenspezifische maßgeschneiderte Angebote entwickelt werden. Dabei wird auf die Einbindung wichtiger AkteurInnen aus Immobilienwirtschaft, Bauwesen, Verwaltung oder Finanzierung spezielles Augenmerk gelegt.

Bereits während der Projektlaufzeit sollen die neu entwickelten Services – wie z.B. SanierungsbegleiterInnen, Alles-aus-einer-Hand-Pakete für Einfamilienhaussanierung oder besondere Qualitätssicherungsleistungen – ersten Sanierungsvorhaben zugutekommen. Auch rechtliche Rahmenbedingungen oder Förderinstrumente werden untersucht und für kommende Hausforderungen optimiert. Ein Webportal soll alle wesentlichen Serviceangebote und Informationen gesammelt zugänglich machen.

Neben dem Magistrat der Stadt Wien als Projektleitung sind der wohnfonds_wien, Urban Innovation Vienna, der Österreichische Verband der Immobilienwirtschaft, DIE UMWELTBERATUNG, e7 Energie Markt Analyse, 17&4 Organisationsberatung sowie das SORA Institut PartnerInnen im Konsortium. Das Projekt „RenoBooster“ ist auf 3,5 Jahre anberaumt. Die Förderung wird über das EU-Programm Horizon 2020 abgerufen und erhält 1,9 Mio. Euro.



Bericht über das 3. Quartal inklusive Ausblick bis zum Jahresende:

Etwas verzögert begann im August die vom SORA-Institut groß angelegte Telefonumfrage von 1.000 WohnungseigentümerInnen in Wien. Ziel ist es die Probleme, Hürden und Anreize der EigentümerInnen in Bezug auf Sanierungen zu erfahren. Gleichzeitig führte der Österreichische Verband der Immobilienwirtschaft (ÖVI) den ersten Workshop mit einer Gruppe von HausverwalterInnen durch, um Probleme, Hürden und Barrieren bei Sanierungen zu besprechen.

Die Analyse der bestehenden Beratungsangebote in Wien sowie die derzeit existierenden Förderungen werden gesammelt und in einem zweiten Schritt evaluiert. Daraus wird Verbesserungspotenzial abgeleitet und Vorschläge für eine Adaptierung erarbeitet.

Eine Projektwebsite befindet sich im Aufbau und wird Ende Oktober fertiggestellt. Die ersten Projektmaterialien werden erstellt (Dissemination material).

Die Planungen für die Study Tour nach Belgien, Frankreich und die Niederlande im November laufen. Erste Interviews mit international vergleichbaren Projekten werden im Oktober stattfinden.

Derzeit werden die projektinternen Vorstellungen der zukünftigen Struktur der zentralen Anlaufstelle abgefragt. Ab Mitte nächsten Jahres wird die bevorzugte Struktur des Betriebsmodells konkretisiert und verfeinert.



Abkürzungsverzeichnis:

DPD	Danube Participation Day	
EFRE	Europäischer Fonds für regionale Entwicklung	
ETZ	Europäische Territoriale Zusammenarbeit	
EUSDR	EU-Strategie für den Donauraum	
EVTZ	Europäischer Verbund für territoriale Zusammenarbeit	
FLC	First Level Control	1. Prüfebene von EFRE Förderprojekten
GTS	Gemeinsames Technisches Sekretariat	
GS	Gemeinsames Sekretariat	
IWB/EFRE	EFRE Programm „Investition in Wachstum und Beschäftigung Österreich 2014-2020“	
PAC	Priority Area Coordinator	
RK	Regionalkoordination	
PA	Schwerpunktbereich	Priority Area
PA 10	Schwerpunktbereich 10	Priority Area 10
ZwiSt	Zwischengeschaltete Stelle des EFRE-Programms IWB	Städtische Behörde, der von der Verwaltungsbehörde Aufgaben der Förderabwicklung und der Ausgabenprüfung übertragen werden

EU-Förderagentur GmbH

Kaiserstraße 113-115/8

A-1070 Wien

t +43 1 89 08 088 2105

e office@eufa-wien.at

www.eufa-wien.at

